

Schaumburger Wochenblatt 29. April 1995

Muszer: „Wir brauchen in Deutschland Fantasieberater“

Dariusz Muszer erzählt vom Abenteuer Leben

LANDKREIS/STADTHAGEN (ro). „Wir brauchen in Deutschland Fantasieberater, die uns neue Bilder aufzeigen“. Genau diesen Wunsch erfüllte Dariusz Muszer den Zuhörern in seiner intensiv wirkenden Lesung eigener Gedichte und Prosa in der „Galerie P 6“.

Der Vortrag ergänzte die Ausstellungseröffnung „Buchstäblich grenzüberschreitende Literatur“ am Mittwochabend in der „Alten Polizei“. Der Hannoveraner Muszer ist vor acht Jahren aus Polen eingewandert. Zufrieden, weil es hier „immer etwas zu fressen gibt“, erzählte der Literat von Menschen, die „in modernem Sinn etwas verloren haben“ – von Frauen mit vielen Kindern, Dichtern und Huren. Die Intention: Es gibt keine Unterschiede im Sinn deutscher

oder ausländischer Literatur, ist auch die von Dariusz Muszer. Es ging um: „Die Geliebten aus R.“. Gewöhnliches betonte der ausstrahlungsstarke Muszer mit gleichbleibend schleppender Eintönigkeit. In wohldosierten Pausen bereitete er seine Zuhörer auf das folgende Drama vor. Die klare, tiefe Stimme verwandelte er dann in eine Heiserkeit, die schneller agierte und den Sinn oder das Ergebnis der entscheidenden Situation intensivierte. 15 Jahre lang träumte er von einer Reise in die Einsamkeit Norwegens, bevor er sich diese Sehnsucht erfüllen konnte. „Menschen wie ich brauchen den Norden.

Dort habe ich gefunden, was ich gesucht habe!“ Der Literat wollte aus der Kraft der Stille heraus bewußt keine Gedankengänge

über Menschen verfassen: „Die treffe ich hier genug!“ Aus seinem Experiment „Natur“ entstanden die „Gedichte ohne Kultur“. Mit ausdrucksstarken Dias beschrieb er sein Abenteuer Leben „Das Buch der grünen Weste“. Fünf Jahre lang war die Veröffentlichung „Verbotene Verse“ (Zatrzymane Wersy) in Polen untersaagt.

Das Theaterstück „Die hungrigen Walfische“, eine Abhandlung über die drei Ich's, spielt in der Terroristenszene und beschreibt den Sozialismus im Umbruch. Muszer veröffentlicht seine Werke, was besonders für die östlichen Einwanderer interessant sein dürfte, in polnischer und deutscher Sprache. An Muszers's Büchern Interessierte können sich an Fruttoso Piccolo, Kontaktperson in der „Alten Polizei“, wenden. Foto: ro



Dariusz Muszer erzählte eindrucksvoll von „Menschen, die in modernem Sinn etwas verloren haben“.